des papes II, Paris 1882) erschlossenen Rechnungsbücher seiner Regierung; sie führen zu dem Resultat, daß der angebliche Barbar noch mit größerer Sorgfalt über die Erhaltung der antiken Monumente wachte als der classisch gebildete Pius II. Großartig war die von Paul angelegte Kunst- und Antikensammlung. Auch sonst förderte Paul II. Kunst und Künstler; er restaurirte viele Kirchen, nahm den Neubau von St. Peter auf und erbaute den großartigen Palazzo di S. Marco (jetzt di Venezia). Unhaltbar und erfunden wie die Anschuldigungen Platina's sind auch diejenigen des Gregor von Heimburg (s. d. Art.), welcher Paul II. der Unfittlichkeit beschuldigt. Auch manche Anschuldigungen des Cardinals Ammanati sind zurückzuweisen. Sonst enthalten die Briefe desselben viel Material zur Geschichte Pauls II. Hauptquellen sind indessen: Mich. Canensius, Vita Pauli II. (beste Ausg. von Quirini, Rom. 1740), und Gasp. Veronesis, De gestis Pauli II. (gedr. bei Muratori, Rer. Ital. Scriptt. III, 2, Mediol. 1784, 1025 sqq., u. bei Marini, Degli Archiatri Pontifici II, Rom. 1784, 178 sgg.). Zahlreiche Briefe des Papstes s. bei Raynald ad a. 1464—1471 und bei Pastor, Gesch. d. Päpste II, 2. Aufl., Freib. 1894, 279. 696; in letzterem Werke auch sonstige archivalische Mittheilungen aus dem päpstl. Geheimarchiv und aus anderen ital. Archiven, sowie eine vollständige Uebersicht der weit zerstreuten neuern Specialliteratur. [Pastor.]

Paul III. war der Nachfolger Clemens' VII. (1534—1549). Er hieß vorher Alexander Farnese und war 1468 geboren. Nachdem er zu Rom durch Pomponius Lätus seine Bildung empfangen hatte, kam er nach Florenz und trat zum Hause der Medici in nähere Beziehungen. Alexander VI. ernannte ihn zum Schatzmeister der päpstlichen Kammer und erhob ihn am 21. September 1493, da er erst 25 Jahre alt war, zum Cardinal von S. Cosmas und Damian; später wurde er Bischof von Ostia und Decan des heiligen Collegiums. Er war ein Liebhaber von Wissenschaft und Kunst; in Rom begann er den Bau des farnesischen Palastes, in Bolsena baute er sich eine prächtige Villa, die auch von Leo X. einige Male besucht wurde. Aus früherer Zeit hatte er einen Sohn und eine Tochter, welche derselbe Papst legitimirte. „Wie immer auch Alessandro Farnese von der [damaligen] lagen Moral angesteckt worden sein mag, . . . so hat er durch Geist, Talent, Wissen, Staatsklugheit, durch vornehme Haltung und verständige Liberalität die ihm gewordene Auszeichnung gerechtfertigt“ (Reumont 474). In lateinischer und italienischer Sprache verstand sich Farnese classisch auszubilden. Nicht minder war er ausgezeichnet durch Geschäftsgewandtheit und durchdringende Klugheit, die er in mehreren Legationen bewährte. Im J. 1528 wurde er Legat in Rom und wieder 1533, als Clemens VII. nach Frankreich reiste. Sehr eiferte er für die Berufung eines allgemeinen Concils und gehörte auch zu der Commission, welche Clemens

zur Erörterung dafür einsetzte. Schon in den Conclaven Hadrians VI. und besonders Clemens' VII. hatte er Aussicht, die Tiara zu erhalten; von letzterem soll er gesagt haben, er habe ihn um 10 Jahre Pontificat gebracht. Clemens VII. bezeichneter ihn wiederholt als denjenigen, dem er das Papstthum, falls er es verdrängen könnte, übertragen würde, und empfahl vor seinem Tode dessen Wahl dringend. Am 12. October 1534, schon am zweiten Tage des Conclaves, ward er in festerer Einmüthigkeit gewählt und am 3. November gekrönt. Die Wahl erregte allgemeine Freude. Was er als Cardinal versprochen, hat er als Papst im Großen und Ganzen gehalten. Doch wäre seine Regierung eine bessere geworden ohne den Nepotismus, dem er allerdings nicht in dem Maße verfallen ist wie z. B. Alexander VI.; auch hat Paul III. über der Sorge für seine Familie nicht die Interessen der Kirche vergessen. Schon wenige Monate nach seinem Regierungsantritt ernannte er zwei seiner Enkel zu Cardinälen, von denen allerdings der eine, Alexander Farnese, der Kirche manche Dienste geleistet hat; seinem Enkel Ottavio, der mit Karl's V. Tochter Margaretha vermählt war, übertrug er 1540 Camerino, seinem Sohne Pietro Luigi 1545 Parma und Piacenza. Abgesehen hiervon ist Paul III. als Kirchenoberhaupt groß gewesen und hat eine hohe Auffassung von seiner Stellung und Aufgabe bewiesen. Mit regem Eifer ging er an das Werk der Kirchenreform. Schon in seinem ersten Consistorium legte er den Cardinälen seinen bestimmten Entschluß dar, ein allgemeines Concil zu berufen, und es ist ihm mit durchgreifender Besserung der Mißstände in der Kirche und mit der Erneuerung alter Kirchenzucht voller Ernst gewesen. Noch im November 1534 setzte er eine Commission ein zur Berathung der Reform. Am meisten zeigte er seinen guten Willen dadurch, daß er schon bald treffliche und ausgezeichnete Männer, einzig mit Rücksicht auf Lüchligkeit und Verdienst, zu Cardinälen erhob: Contarini, Saboiet, Caraffa, den spätern Paul IV., Pole u. A. Wohl selten hat das heilige Collegium eine solche Reihe kirchlich bedeutender Männer gezählt wie damals. „Was für ein Mann er ist,“ schrieb Hofius am 7. April 1537 an den Cardinal Pole, „kann man am besten an denjenigen ersehen, die er zu seinen Rathgebern ernannt hat.“ Die vier gedachten Cardinäle erlangten in der Reform-Commission großen Einfluß. Im Verein mit einigen andern Prälaten überreichten sie 1537 das treffliche Consilium delectorum Cardinalium et aliorum praelatorum de emendanda ecclesia, welches mit großem Freimuth eine Reihe von Mißständen ausdeckte. Dasselbe ist im folgenden Jahre zu Rom gedruckt; Joh. Sturm in Straßburg und Luther gaben es mit höhnischen Bemerkungen heraus, welche Ausgabe Paul IV. auf den Index setzte (Dittrich, Regesten u. Briefe des Cardinals G. Contarini, Braunsberg 1881, 279—288). Vier weitere Commissionen wurden